

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Simona Čuboňová

Der Gebrauch der deutschen Äquivalente zu „chvíle“.

Eine korpusbasierte Studie.

Doc. PhDr. Mgr. Karsten Rinas, Dr.

Olomouc 2018

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 10. 12. 2018

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
2.	Theoretischer Teil	3
2.1.	Fehlerlexikon und Interferenz	3
2.2.	Korpuslinguistik	5
2.3.	Klassifizierung der Korpora	7
2.4.	COSMAS II und DeReKo	8
2.5.	Kookkurrenz und Kollokation	9
2.6.	Kookkurrenzanalyse	11
3.	Praktischer Teil	15
3.1.	Methodologie der Analyse	15
3.2.	Analyse von „Weile“	17
3.3.	Analyse von „Augenblick“ und „Moment“	23
3.4.	Analyse von „Zeit“	31
4.	Fazit	37
5.	Bibliographie	39
6.	Anhang	41

1. Einführung

Wenn man eine Fremdsprache lernt, ist es natürlich, dass man auch verschiedene Fehler macht. Häufig liegt die Fehlerquelle in der Unwissenheit. Die Fehler können wegen weniger Erfahrungen mit der Sprache entstehen. In dem Fremdsprachenunterricht wurde beobachtet, dass viele Fehler aufgrund der sprachlichen Interferenz gemacht werden.

Die Inspiration zur Verfassung dieser Bachelorarbeit geht von dem *Deutsch-tschechischen Fehlerlexikon* aus, wo solche Fehler behandelt werden. Unter den dort behandelten Fehlern habe ich den Gebrauch der Wörter „Augenblick“, „Moment“, „Weile“ und „Zeit“ als Untersuchungsgegenstand ausgewählt. Alle diese Wörter sind potenzielle Übersetzungen von tschechisch „chvíle“. Sie sind jedoch nicht äquivalent, und das Ziel der Arbeit ist es, die Verwendungen dieser Synonyme bzw. konkurrierender Ausdrücke differenziert zu analysieren. Anhand des Gebrauchs dieser Wörter kann ihre Bedeutung erfasst werden.

Diese Analyse soll korpusbasiert erfolgen, sodass in dieser Arbeit auch die Methoden der Korpuslinguistik reflektiert werden sollen. Die korpuslinguistische Methode erlaubt die Erhebung einer größeren Menge einschlägiger Daten, um anschließend eine Interpretation durchzuführen. Die Daten sind durch eine Korpusuche gewonnen. Der größte Vorteil der Anwendung des Korpus ist die Objektivität der analysierten Daten.

Für meine Analyse ist der Begriff Kookkurrenz bzw. Kollokation von großer Bedeutung. Es sollen häufige Kollokationen mit den Wörtern „Weile“, „Augenblick“, „Moment“ und „Zeit“ ermittelt werden. Damit die Ähnlichkeit der Wörter besser erfasst wird, geht der Analyse die Arbeit mit den Wörterbüchern voran. Durch Korpusuche gesammelte Ergebnisse werden in Excel-Tabellen sortiert. Nachdem die Suchergebnisse durchschaubar geordnet werden, werden die häufigsten Kollokationen kontrastiv behandelt.

Das Ziel dieser Arbeit ist, den Gebrauch der Wörter aufgrund einer korpuslinguistischen Analyse zu skizzieren und folglich eine Kontrastierung des

Gebrauchs zu machen. Zum Schluss wird eine Interpretation der Ergebnisse durchgeführt, sodass die eventuellen Differenzen zwischen den deutschen Äquivalenten beschrieben werden.

2. Theoretischer Teil

Im theoretischen Teil werde ich mich mit den Grundbegriffen beschäftigen, die für diese Bachelorarbeit von besonderer Bedeutung sind. Um die Problematik näher zu definieren, werde ich im theoretischen Teil kurz das Fehlerlexikon vorstellen. Die Fehler, die im Lexikon behandelt werden, können häufig als Interferenzfehler charakterisiert werden. Deswegen werde ich mich auch mit diesem Phänomen befassen. Im nächsten Unterkapitel sollen die Korpuslinguistik und ihre Methoden skizziert werden, da die Arbeit auf einer Korpus-Untersuchung basiert. Des Weiteren werden die in der Erhebung benutzten Korpora bzw. Suchprogramme DeReKo und COSMAS II vorgestellt. Nachdem die Korpuslinguistik und die wichtigsten Phänomene, die mit ihr zusammenhängen, vorgestellt sind, werden die Begriffe Kookkurrenz und Kollokation erklärt. Zuletzt wird ein Unterkapitel der Kookkurrenzanalyse gewidmet, da sie von großer Bedeutung bei der Analyse ist.

2.1. Fehlerlexikon und Interferenz

Jeder, der eine Fremdsprache lernt, möchte selbstverständlich Fehler vermeiden und möglichst fehlerfrei sprechen bzw. schreiben. Es ist aber natürlich, Fehler zu machen. So denken auch Ondráková und Pazlarová:

„Beim Fremdsprachenlernen gehören Fehler zu den legitimen Erscheinungen verschiedenster Unterrichtsphasen und zeugen vom Prozess der Aneignung einer Sprache.“ (Ondráková und Pazlarová 2017: 97)

Fehler sind also ein natürlich erscheinendes Phänomen, wenn man eine Fremdsprache lernt. Imider definiert Fehler als:

„der Verstoß gegen die Norm der Zielsprache.“ (Imider 2009: 238)

Das *„Deutsch-tschechische Fehlerlexikon“* von Andrea Hielscher (2003) behandelt die häufigsten Fehler tschechischer Deutschlerner. Inhaltlich ist das Lexikon in drei Hauptbereiche geteilt: Lexik, Grammatik und Phonetik. Hielscher hat frequente Fehler und Grammatikprobleme der Deutschlerner aus dem tschechischen Raum gesammelt. Indem die Lerner auf die Fehler aufmerksam

gemacht werden, verfolgt das Buch ein pädagogisches Ziel. Im Buch wird erklärt, wie die Fehler entstehen. Anschließend wird der richtige Gebrauch eines sprachlichen Phänomens angeführt.

„Der Schwerpunkt des Deutsch-tschechischen Fehlerlexikons liegt auf Interferenzen und typischen Fehlern zwischen Muttersprache und Zielsprache. Sie entstehen größtenteils, wenn man wörtlich in die Zielsprache übersetzt, ohne semantische oder idiomatische Unterschiede zu beachten.“ (Hielscher et al. 2003: 5)

Obwohl manche Ausdrücke scheinbar in beiden Sprachsystemen Deutsch – Tschechisch ähnlich aussehen, gibt es einige Differenzen, die man beachten soll. Wenn dem Sprecher bzw. dem Verfasser eines Textes diese Differenzen nicht bekannt sind, entstehen die Interferenzfehler. Ziel des *„Deutsch-tschechischen Fehlerlexikons“* ist, auf solche Fehler zu verweisen, damit der deutschsprechende Tscheche Sprachnormen des Deutschen möglichst richtig einhält.

Interferenzfehler sind Ergebnis eines zwischensprachlichen Kontrasts:

„Eine Übertragung der muttersprachlichen Struktur führt zu einer Normverletzung. Einen solchen fehlgeleiteten oder negativen Transfer bezeichnet man als Interferenz.“ (Imider 2009: 237)

Die Interferenzfehler entdeckt man z. B. in:

„Textproduktionen, die zwar wie Deutsch klingen, aber auf den ersten Blick unverständlich sind.“ (Imider 2009: 237)

Sie erscheinen beim Gebrauch einer Fremdsprache, wenn man sich der Unterschiede zwischen sprachlichen Systemen nicht bewusst wird oder nicht genügend konzentriert ist. Deswegen ist er nicht fähig, sich fehlerfrei auszudrücken.

Ziel meiner Untersuchung ist die semantische Differenzierung der Synonyme „Moment“ und „Augenblick“ und der konkurrierenden Ausdrücke „Weile“ und „Zeit“. Alle diese Wörter sind semantisch nah, aber sie sind nicht immer als Konstituenten austauschbar. Formale oder inhaltliche Ähnlichkeit der Wörter ist häufige Fehlerquelle im semantischen Bereich. Wenn solche interlinguale Beziehungen kontrastiv erfasst werden, besteht ein scharfer Kontrast bei der Beziehung ohne formale Entsprechung. Partielle Ähnlichkeit der Wörter bildet

unscharfen Kontrast. Semantische Unterschiede der Wörter verweisen auch auf ihren verschiedenen Gebrauch. So bezieht sich meine Recherche auf den typischen Gebrauch dieser Wörter, um sie zu definieren.

2.2. Korpuslinguistik

Um die Recherche durchzuführen, werden sprachliche Daten gesammelt. Um diese in möglichst objektiver Weise zu ermitteln, wird die korpuslinguistische Methode angewandt. Mithilfe des Korpus erlangt man die Sprachdaten zur weiteren Analyse. In diesem Unterkapitel werden die Korpuslinguistik und das Korpus kurz vorgestellt.

Der Zugang zum Korpus ist „offline“, also ohne Netz, durch spezielle Computerprogramme oder „online“ auf den Websites möglich. Da ein Computer zur Analyse notwendig ist, konnte die Korpuslinguistik falsch zu der Computerlinguistik zugeordnet werden. Obwohl sie Nähe zum Computer und Technologie hat, ist die Zielsetzung der Korpuslinguistik eine andere:

„Auch wenn in beiden Bereichen vielfach Computerprogramme entwickelt werden und zum Einsatz kommen, ist eine Operationalisierung in der Korpuslinguistik nur ein Mittel zum Zweck und nicht wie in der Computerlinguistik das eigentliche Ziel.“ (Perkuhn et al., 2012: 18)

Die Technologie wird in der Korpuslinguistik nur als ein Hilfsmittel benutzt. Im Mittelpunkt steht ein Korpus zur Verfügung, das durch verschiedenen Operationen Zutritt zu den Sammlungen der sprachlichen Daten ermöglicht. Das Korpus stellt eine Datengrundlage für die Analyse dar.

Die Korpuslinguistik wurde in den 1960er Jahren als Wissenschaftsdisziplin entwickelt, die sich mit authentischen Sprachdaten beschäftigt. Dem Projekt *„Survey of English Usage“*, mit dem sich Randolph Quirk befasst hat, wurde das Ziel gestellt, die Sprache empirisch zu untersuchen. Um die Sprache empirisch zu untersuchen, wurden die sprachliche Daten gesammelt. Sammlungen von solchen Texten wurden als Korpus genannt. (Čermáková & Teubert 2007: 37 - 39)

Perkuhn et al. (2012) definieren die Korpuslinguistik nicht als Werkzeugkasten, sondern als Methodologie. Scherer beschreibt sie in ähnlicher Weise als: „*eine der Methoden um Sprachgebrauch anhand von authentischen Sprachdaten zu untersuchen.*“ (Scherer, 2006: 3)

Die zentrale Operationalisierung der Korpora konnte mit einer Suchmaschine verglichen werden. Das Ziel der Suche sind verschiedene sprachliche Einheiten. Man kann hier aussuchen:

„...*Texte zu einem bestimmten Thema, Formulierungen mit bestimmten Eigenschaften oder Beispiele für sprachliche Verwendungen.*“ (Perkuhn et al., 2012: 23)

Im Korpus soll eine Vielfalt der Suche ermöglicht werden. So kann man verschiedenen sprachlichen Phänomenen auf die Spur kommen. Die Sammlungen von Sprachdaten bestehen aus den Texten unterschiedlicher Art. Die wichtigste Eigenschaft der Texte ist ihre Authentizität. Anhand der authentischen Ausdrücke können die objektiven Ergebnisse erreicht werden. Der Zweck dieser Forschungsstrategie ist:

„*die subjektiven Analyseschritte so weit wie möglich nach hinten zu verschieben, also in jeder Studie möglichst lange objektiv zu arbeiten und erst im letzten Schritt die notwendige subjektive Interpretation ins Spiel zu bringen.*“ (Perkuhn et al, 2012: 7)

Mit dieser Methode, die den Sprachgebrauch aufgrund genuiner Sprachdaten untersucht, sollen ergiebige und solide Erkenntnisse über die Sprache gewonnen werden. Obwohl man durch Korpusuche die objektiven Daten zur Analyse erlangt, kann die Recherche nicht ganz ohne subjektive Einschätzung durchlaufen:

„*In der Korpuslinguistik spielt unser subjektives Gespür für Sprache auch eine große Rolle, jedoch nicht, um initial Hypothesen aufzustellen, sondern – etwa wie im ersten Sinn – auf andere Art zustande gekommene Befunde nachgelagert zu interpretieren.*“ (Perkuhn et al., 2012: 12)

Die Aufgabe der Korpuslinguistik ist die Untersuchung der Sprache im Gebrauch. Die Korpuslinguistik als eine Art der Methodologie entdeckt die sprachlichen Strukturen und spürt reale sprachliche Phänomene mithilfe von

Sammlungen authentischer Sprachgebrauchsdaten auf. Deswegen soll man sich bei der Korpusanalyse ohne Vorannahmen nur am Sprachgebrauch orientieren. Die subjektive Einschätzung wird erst im interpretativen Teil der Analyse angewandt.

2.3. Klassifizierung der Korpora

Da sich die Korpuslinguistik weit verbreitet hat, gibt es heute auch mehrere Typen der Korpora. Die Korpora werden oft nach ihrem Verwendungszweck klassifiziert, d. h. im Hinblick auf den bestimmten Bereich, in dem sie benutzt werden. Deswegen haben verschiedene Korpora auch ihre charakteristischen Merkmale. Dieses Unterkapitel ist der Klassifizierung der Korpora gewidmet. Die folgende Klassifikation schließt die meist benutzten Typen der Korpora ein. Zu dieser Typologie habe ich mich von der Studie von Scherer (2006: 16) inspirieren lassen. Die Beschreibungen sind durch meine Beobachtungen und eigene Erfahrungen mit den Korpora entstanden.

Einen signifikanten Unterschied in der Korpuslinguistik macht die Auswahl von Speichermedien aus. Nach dem Speichermedium können die Korpora in computerlesbare oder nicht computerlesbare bzw. Papierkorpora geteilt werden. Heute, in der digitalen Ära, stellt sich man unter dem Begriff Korpuslinguistik v.a. die computerlesbaren Korpora. Die digitalen Korpora haben viele Vorteile. Sie sind schnell erreichbar und durchsuchbar. Dagegen werden die nicht computerlesbaren Korpora manuell durchgesucht und verbrauchen auch mehr Zeit zur Analyse.

Aufgrund der benutzten Sprache werden die Korpora in einsprachige und mehrsprachige geteilt. In dem einsprachigen Korpus sucht man die Texte der einen Sprache durch. Als Beispiel des einsprachigen Korpus kann DeReKo erwähnt werden. Zweisprachige Korpora sind dagegen die Sammlungen verschiedener Texte der Ausgangsprache und ihre Übersetzungen in der Zielsprache. Diese sind hilfreich beim Recherchieren von Übersetzungsäquivalenten oder bei der Erstellung der Wörterbücher. Ein zweisprachiges Korpus ist zum Beispiel das Slowakisch-Deutsches Parallel-Korpus der Slowakischen Wissenschaftsakademie.

Nicht annotierte Korpora beinhalten nur den reinen Text, also nur die Primärdaten. Wenn man zusätzliche Informationen zum Text braucht, muss man

ein annotiertes Korpus verwenden, denn es ist durch Metadaten bereichert. Die Metadaten geben die Information über grammatische oder strukturelle Charakteristika eines Textes an.

Zudem kann man Korpora danach unterscheiden, ob ihre authentischen Texte geschrieben oder gesprochen sind. Dem Inhalt gemäß werden die Referenzkorpora und Spezialkorpora klassifiziert.

„Ein Referenzkorpus ist ein Korpus, das dazu bestimmt ist, eine Sprache in ihrer Gesamtheit zu repräsentieren und eine Vielzahl von sprachlichen Informationen zu liefern.“ (Scherer, 2006: 27)

Im Referenzkorpus befinden sich zahlreiche Texte verschiedenen Arten. In Spezialkorpora sind die Texte spezieller Textsorten oder Inhalte erfasst. Mithilfe von Spezialkorpora können bestimmte Varietäten der Sprache untersucht werden.

Diese Differenzierungen erleichtern es, ein passendes Korpus für eine Recherche auszuwählen. Neben der genannten Klassifikation sind aber auch andere Aspekte zu berücksichtigen. Weitere wichtige Aspekte sind die Größe des Korpus und auch das angewandte Suchprogramm.

2.4. COSMAS II und DeReKo

Für die Erwerbung von Forschungsdaten wurde hier COSMAS II angewandt. COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System) ist das zweite Korpusssystem des Instituts für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Es ist eine Volltextdatenbank, die für die linguistischen Recherchen in den Textsammlungen zur Verfügung steht. COSMAS II_{web} ist eine Applikation, die online verfügbar ist. Man kann in 366 Korpora mit 44,5 Mrd. laufenden Wortformen recherchieren.¹

Mittels COSMAS II kann man mit DeReKo (Deutsches Referenzkorpus) arbeiten, wo verschiedene Suchen unternommen werden können. Eine Recherche im Korpus kann in einigen Schritten beschrieben werden:

¹ COSMAS II. *COSMAS II: Übersicht*, 2018

Im ersten Schritt einer Sitzung (Korpusrecherche) muss ein Recherchierende das Archiv öffnen. Alle Archive sind vordefiniert, und man kann aus vielen Möglichkeiten nach Belieben auswählen. Zur Auswahl gibt es mehrere Archive der geschriebenen Sprache, historische Korpora, morphosyntaktisch annotierte Korpora usw. Der zweite Schritt der Arbeit mit dem Korpus ist die Korpusverwaltung. Man kann aus den vordefinierten Korpora wählen oder ein Korpus selbst definieren. Wenn sich man für ein benutzerdefiniertes Korpus entscheidet, muss man zuerst das Korpus laden und dann aktivieren. Wenn man mit dem Korpus arbeiten möchte, ist die richtige Suchanfrage einer der wichtigsten Schritte. Durch die Suchanfrage erlangt man die Ergebnisse zur Recherche. Bei der Formulierung der Suchanfrage stehen verschiedene Suchoperatoren zur Verfügung. Obwohl die Suchoperatoren verwendet werden können, muss man vorsichtig sein, sonst könnte man unerwünschte Ergebnisse bekommen:

„Prinzipiell sollte man darauf achten, die Suchanfrage möglichst präzise zu formulieren, da Cosmas II ansonsten leicht eine Vielzahl irrelevanter Wortformen liefert, die man entsprechend manuell nacharbeiten muss.“ (Scherer, 2006: 85)

Wenn die Suchanfrage erfolgreich war, kann man die erwünschten Wortformen aktivieren. Durch die Wortformliste bekommt man die Ergebnisse der Suche. Die Treffer, die durch die Suchanfrage gefunden wurden, können beliebig sortiert werden. Man kann selbst die Sortierung verwalten. Zur Auswahl stehen z. B.: Ansicht nach Jahr, nach Quelle, nach Kookkurrenz usw. Nach allen Einstellungen können die Ergebnisse in einem RTF oder ASCII Dateiformat gespeichert und heruntergeladen werden.²

2.5. Kookkurrenz und Kollokation

In den vorigen Unterkapiteln wurden Korpora und die korpuslinguistische Methodologie als Teil meiner Analyse vorgestellt. In diesem Unterkapitel werde ich mich mit der Kookkurrenz und Kollokation beschäftigen. Kookkurrenz und Kollokation sind Grundbegriffe, die von großer Bedeutung in der Korpuslinguistik

² Online-Hilfe zu COSMAS II-Sitzung, 2018

sind, aber deren Gebrauch wird nicht immer eindeutig getrennt. Scherer weist auf die unscharfe Trennung beider Begriffe hin:

„Sind zwei oder mehrere Wörter überdurchschnittlich oft benachbart, spricht man von Kollokationen oder Kookkurrenzen. Wörter, die typischerweise in Verbindung mit einem Zielwort auftreten, werden als Kollokationspartner bezeichnet.“ (Scherer 2006: 46)

Da beide Begriffe unterschiedliche Phänomene bezeichnen, wird in der Studie von Lemnitzer und Zinsmeister erklärt:

„Als Kookkurrenz wird das gemeinsame Vorkommen zweier oder mehrerer Wörter in einem Kontext von fest definierter Größe bezeichnet. Das gemeinsame Vorkommen sollte höher sein, als bei einer Zufallsverteilung aller Wörter erwartbar wäre.“ ... *„Als Kollokation wird das wiederholte gemeinsame Vorkommen zweier Wörter in einer strukturell interessanten Einheit bezeichnet. In einer Kollokation beeinflusst ein Wort die Auswahl eines anderen Wortes zuungunsten von Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung.“* (Lemnitzer & Zinsmeister, 2006:196 – 197)

Scherer (2006) unterscheidet nicht zwischen Kookkurrenz und Kollokation. Beide Begriffe werden als häufiges Auftreten von benachbarten Wörtern aufgefasst. Die Wörter, die typische Verbindungen bilden, werden als Kollokationspartner bezeichnet.

Lemnitzer und Zinsmeister (2006) charakterisieren sie als *„gemeinsames Vorkommen zweier Wörter“*, wobei es sich bei Kookkurrenz nicht um ein zufälliges Auftreten handelt. Kollokation soll daneben eine Phrase mit einer interessanten Struktur darstellen, wobei das Wort einen negativen Einfluss hat, wenn das Äquivalent seines benachbarten Wortes ausgewählt wird.

Um sich der Charakteristik dieser zweier Begriffe zu nähern, betrachten Perkuhn et al. (2012) ihre Unterscheidung im weiteren Sinn. Als Grundbegriff stellen sie den Kontext vor. In diesem Fall wird über lexikalischen Kontext gesprochen, der durch die Nachbarschaft der Wörter gebildet wird. Lemnitzer und Zinsmeister (2006) behandeln den Kontext hinsichtlich der Kookkurrenz-Definition rein quantitativ.

In der Publikation von Perkuhn et al. (2012) geht man von einem schematischen Kontext aus, wenn sich die Schemen der Ausdrücke einander ähneln. Hierbei knüpft man an den Britischen Kontextualismus an, der sich mit der Kontexteingebundenheit beschäftigt hat. Der Kontext, wie ihn Perkuhn et al. sehen, äußert sich durch die Schemen. In diesem Sinn bedeutet der Kontext die Wiederholung von Schemen. Dieses Phänomen lässt sich als Rekurrenz bezeichnen. Rekurrenz ist die:

„systematische Wiederholung von einem Muster zugrunde liegenden ähnlichen Ereignissen.“ (Perkuhn et al., 2012: 112)

Für das Phänomen der schematischen Kontextwirkung haben Kontextualisten den Begriff „*collocation*“ geprägt. Ins Deutsche wurde der Begriff Kollokation in 1980-er Jahren von Hausmann eingeführt, wobei er zweistellige asymmetrische Beziehungen zwischen Wörtern bestimmter Wortklassen bezeichnet, wie z.B. Adjektiv-Substantiv-Kollokationen. Was den Begriff der Kookkurrenz betrifft, so definieren sie diesen quantitativ. Es wird betont, dass es sich nicht um einzelne gemeinsame Vorkommen von Wörtern handelt, sondern es soll rekurrent im Kontext zu betrachten sein. (Perkuhn et al., 2012: 111-113)

Wenn die Begriffe Kookkurrenz und Kollokation von allen drei Studien kontrastiv zueinander beobachtet werden, liegen die Unterschiede meistens in der Präzision der Definition. Die erste zwei Interpretationen orientieren sich nur an der Begriffsbestimmung. Perkuhn et al. (2012) stellen beide Begriffe im weiteren Sinn vor. In der Studie wird die Geschichte der beiden Bezeichnungen behandelt und sie erweitern diese Definition um die Begriffe Rekurrenz und Kontext.

2.6. Kookkurrenzanalyse

Nachdem die Begriffe Kookkurrenz und Kollokation vorgestellt wurden, wird in diesem Kapitel Kookkurrenzanalyse beschrieben. Die Kookkurrenzanalyse ist eine der Methoden, die bei meiner Recherche angewandt werden. In dieser Arbeit wird der Gebrauch von Synonymen und konkurrierenden Ausdrücken analysiert. Der typische Gebrauch wird durch die häufigen Kookkurrenzen bzw. Kollokationen dieser Wörter bestimmt. In diesem Unterkapitel wird der

Untersuchungsgegenstand der Kookkurrenzanalyse behandelt. Bei der Untersuchung spielt der Kontext eine große Rolle. Deswegen werde ich mich auch mit der Definition des Umfangs relevanter Kontexte beschäftigen.

Bei der Kookkurrenzanalyse wird der Gebrauch eines bestimmten Wortes untersucht, also richtet sich die Analyse auf das lexikalische Material. Die häufige Erscheinung von einem Wort weist darauf hin, dass es nicht zufällig in der Umgebung des Suchbegriffs vorkommt, sondern dass möglicherweise irgendetwas dahintersteckt. Es könnte eine sprachliche Affinität zum gesuchten Wort sein. Wenn man über ein Wort mehr wissen möchte, soll man alle relevanten Kookkurrenzen beachten. Die Menge von diesen Kookkurrenzen, also die wichtigen Aspekte, wie ein Wort verwendet wird, werden Kookkurrenzprofil genannt. Wenn die Kookkurrenzprofile von zwei Wörtern ähnlich sind, dann ähneln sich die Wörter. (Perkuhn, 2012: 117 – 127)

Als Kookkurrenzanalyse wird eine Untersuchungsmethode bezeichnet, wenn die Umgebung der Wörter beobachtet wird. Mit dem Allgemeinbegriff Kookkurrenzprofil sind die Wörter gemeint, die häufig mit dem untersuchten Wort auftreten. Die Wörter sind in einem Ausdruck mit einer gegenseitigen Beziehung verbunden, deswegen weisen ihre ähnlichen Kookkurrenzprofile auf Zusammenhänge zwischen ihren Bedeutungen.

„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Analyse von Kollokationen ein guter Weg ist, um die Bedeutung bzw. Bedeutungsvarianten und die Verwendung eines Wortes zu ermitteln. Entsprechend wird die Analyse von Kollokationen in der Lexikographie, aber auch beim Übersetzen oder im Fremdspracheunterricht eingesetzt. Man kann aber auch Kollokationen dazu nutzen, um Stereotypen abzufragen, die mit einzelnen Ausdrücken verbunden sind.“ (Scherer, 2006: 48)

Obwohl es ein bisschen störend wirkt, dass Scherer über die Kollokationsanalyse spricht, man muss beachten, dass sie in ihrer Studie nicht zwischen Kookkurrenz und Kollokation unterscheidet. Perkuhn et al. nennen diese Methode als Kookkurrenzanalyse. Hierin stimmen sie mit Scherer überein.

„Eine Kookkurrenzanalyse wird in den einfachen naheliegenden Fällen in einem Szenario angewandt, bei dem in erster Linie eine lexikologische oder lexikographische Frage im Vordergrund steht: Man möchte wissen, wie ein Wort

gebraucht wird, um daraus Erkenntnisse über z.B. semantische Eigenschaften des Wortes zu gewinnen oder um Hinweise abzulesen, welche Besonderheiten für dessen Beschreibung lexikografisch relevant sind.“ (Perkuhn et al., 2012: 116)

In beiden Studien wird die Kookkurrenzanalyse bzw. Kollokationsanalyse beschrieben, als eine Methode, um die Informationen zum Wortgebrauch zu gewinnen. Um die Bedeutung eines Worts zu erfassen, muss man den Gebrauch dieses Worts beobachten. Der Gebrauch eines Worts hängt von seiner Umgebung ab. Deswegen muss man bei der Sprachbenutzung darauf achten, ob die gemeinsam auftretenden Wörter zusammenpassen. Die Relationen, die zwischen den benachbarten Wörtern entstehen, bilden den Kontext. Damit man die Bedeutung von einem Text begreifen kann, spielt der Kontext eine große Rolle.

Die Bestimmung vom Kontext, also wie weit man einen Kontext einschließen soll, hängt von der Fragestellung ab. Als häufig ausreichender Kontext wird eine Spanne von fünf Wörtern links und rechts betrachtet. In der Mitte kommt das betrachtete Wort bzw. der Ausdruck vor. (Perkuhn et al. 2012: 111 – 112)

Um ein Wort und seine Kollokation in einem Korpus zu betrachten, stehen zwei mögliche Ansichten zur Verfügung. Die KWIC-Ansicht (Abkürzung von „Key Word in Context“) ermöglicht eine zeilenweise Darstellung der Suchergebnisse mit Kontext. Das gesuchte Wort bzw. Ausdruck wird in der Mitte platziert. Seine Umgebung machen ein paar Wörter links und rechts aus. Diese Form der Darstellung nennt man auch Konkordanz. Manchmal genügt bei der Analyse die KWIC- Darstellung nicht. Deswegen erlauben es einige Recherchesysteme, eine größere Textmenge zu untersuchen. Es besteht die Möglichkeit:

„so viel Text drumherum anzeigen lassen zu können, wie es nötig ist, um den sprachlichen Phänomenen auf die Schliche zu kommen.“ (Perkuhn 2012: 42)

Eine solche Darstellung der Ergebnisse ist in COSMAS II in der Beleg-Ansicht möglich. Solch eine Darstellung hat den Nachteil, dass man den Suchbegriff nicht zeilenweise betrachten kann. Das Wort und sein Kontext werden in Absätzen vorgelegt. Deswegen bekommt man nicht so übersichtliche Suchergebnisse wie bei der KWIC-Ansicht. Ob man in der Korpusuche eine KWIC- oder Belegansicht auswählt, hängt von dem Ziel der Untersuchung ab.

Wenn man nur rein die Kookkurrenz der Wörter untersucht, könnte die KWIC-Darstellung genügen. Bei der Untersuchung der Bedeutung des Wortes, oder des Bereichs, in dem das Wort angewandt wird, muss man den weiteren Kontext analysieren.

3. Praktischer Teil

Im theoretischen Teil wurde schon angedeutet, dass „Weile“ als Äquivalent zur tschechischen „chvíle“ nur in einigen Fällen anwendbar ist. In dem praktischen Teil der Arbeit geht es darum, alle Verwendungsaspekte der deutschen Wörter „Weile“, „Augenblick“, „Moment“ und „Zeit“ zu analysieren. Bevor die Untersuchung durchgeführt wird, wird die Methodologie bestimmt. In diesem Unterkapitel werden alle Schritte meiner Analyse beschrieben. Weil meine Analyse auf einem Korpus basiert, werde ich mich vor allem mit der Arbeit mit dem Korpus beschäftigen. Um die Untersuchung übersichtlich zu machen, werde ich mich mit jedem analysierten Synonym bzw. konkurrierenden Ausdruck in jedem Unterkapitel widmen.

Im ersten Schritt werden die semantischen Kategorien von jedem untersuchten Wort klassifiziert. Ausgangspunkt der Kategorisierung sind die Erklärungen und Beispiele zu diesen Wörtern, die aus deutschen Wörterbüchern entnommen werden. Im nächsten Schritt wird die Problematik von Hielscher kurz angeführt. Die Beispiele werden beschrieben und aufgrund der Angaben von Wörterbüchern kurz analysiert. Dann werde ich mich mit der Formulierung der Suchanfragen beschäftigen. Wenn die Suchanfrage erfolgreich wird, werden die Daten vom Korpus DeReKo extrahiert und einsortiert. Im letzten Schritt wird die Gebrauchsanalyse durchgeführt.

3.1. Methodologie der Analyse

In dem ersten Unterkapitel des praktischen Teils wird die Methodologie meiner Untersuchung behandelt. Um den Leser in die Recherche einzuführen, werden hier alle Schritte der Analyse vorgestellt. Die Analyse soll grob in drei Schritten verlaufen: Arbeit mit den Wörterbüchern, Korpusuche – Eroberung der Sprachdaten und Kookkurrenzanalyse. Das Ziel der Recherche ist der Gebrauch von vier untersuchten Wörtern: „Weile“, „Augenblick“, „Moment“ und „Zeit“. Am Ende werden die Ergebnisse verglichen, sodass die Synonyme bzw. die konkurrierenden Ausdrücke voneinander unterschieden werden.

Bevor die Analyse des Gebrauchs durchgeführt wird, werde ich mich kurz mit der Semantik aller untersuchten Synonyme beschäftigen. Dies ermöglicht eine bessere Orientierung. Hierbei wurden drei deutschen Wörterbücher herangezogen:

- 1) *PONS Kompaktwörterbuch: Deutsch als Fremdsprache (2016)*
- 2) *DUDEN 11 Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik (2013)*
- 3) *Langenscheidt Großwörterbuch: Deutsch als Fremdsprache (2003)*

Die erworbenen Informationen werden in Tabellen zusammengefasst, um sie möglichst übersichtlich zu machen. In den Tabellen werden die semantischen Aspekte aneinander angeknüpft und auch ihre Verwendung wird angedeutet. Die Tabellen enthalten die Informationen über die Semantik, die Verwendung und die Beispiele, die in den Wörterbüchern angeführt werden. Die Tabellen dienen als Ausgangspunkt zu einem Vergleich von allen semantischen Modellen, die als Treffer im IDS-Korpus gefunden werden. Alle Tabellen finden sich im Anhang.

Bevor der Vergleich durchgeführt wird, lässt sich das Datenmaterial aussuchen und speichern. Die Daten werden aus den Sammlungen des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) extrahiert. Zuerst habe ich das Archiv der geschriebenen Sprache geöffnet. Weil ich nur die neuesten Treffer der Jahre 2015 bis 2017 analysieren möchte, habe ich selbst ein neues Teil-Korpus definiert. Ich habe das Korpus editiert und habe auch alle Dokumente selektiert, die in den Jahren 2015 bis 2017 erschienen sind. Dann wird das benutzerdefinierte Korpus aktiviert. Wenn die Korpusverwaltung fertig ist, kann man zur eigentlichen Suche fortschreiten. Den einzelnen Recherchen werden die weiteren Unterkapitel gewidmet, deswegen werden die Suchanfragen in allen Unterkapiteln ausführlicher beschrieben und jetzt nur knapp behandelt. Obwohl die Substantive „Weile, Augenblick, Moment und Zeit“ durch Deklination verändert werden können, geht es nicht um eine komplizierte Suche. In der Suchanfrage werden die Suchoperatoren benutzt, um die relevante Ergebnisse zu gewinnen. Nachdem eine Suchanfrage eingegeben worden ist, bekommt man eine Wortformliste. Die Wortformlisten werden immer nach der mehrdeutigen Suchanfrage generiert. Die Auswahl von einzelnen Wortformen wird auch im Unterkapitel beschrieben.

Wenn die Wortformen aktiviert werden, wird die Seite mit den Suchergebnissen erreicht. Die Ergebnisse bzw. die gefundenen Treffer können nach

KWIC-Ansicht oder Beleg-Ansicht sortiert werden. Ich habe mich für eine zufällige Sortierung entschieden, weil ich möglichst unterschiedliche Treffer analysieren möchte. Da ich der Gebrauch der Wörter untersuchen möchte, muss ich der weitere Kontext des Worts beobachten. Deswegen habe ich die Beleg-Ansicht ausgewählt. Dann habe ich die ersten 200 Treffer für die Untersuchung ausgewählt und in einem RTF-Format heruntergeladen.

Nachdem die Angaben aus den Wörterbüchern entnommen und die Daten gespeichert wurden, kann ich mit der Analyse beginnen. Aus den Tabellen werden die Semantik und die Verwendung der Wörter gewonnen. Alle diese Angaben werden in einer Excel Tabelle kategorisiert. Dann werden die Treffer zu den semantischen Kategorien zugeordnet. Diese Kategorisierung ist Ausgangspunkt meiner Analyse. In der Analyse werden alle von Korpus extrahierte Beispiele kursiv geschrieben und die Kollokationen werden unterstreicht.

Die Kookkurrenzen werden aufgrund ihrer Semantik untersucht. Mithilfe der Kategorisierung kann der Gebrauch untersucht werden. Ich habe Suchergebnisse analysiert. Zu deren Darstellung würde ich, mehr Platz benötigen, als die Bachelorarbeit erlaubt. Deswegen werde ich mich nur auf die häufigsten Kookkurrenzen konzentrieren. Die häufigsten Kookkurrenzen verweisen auch am besten der Gebrauch eines Wortes.

3.2. Analyse von „Weile“

In diesem Unterkapitel wird das Wort „Weile“ analysiert. Das Ziel der Betrachtung ist, der Gebrauch von „Weile“ aufgrund einer Korpusanalyse zu beschreiben. Zuerst werden alle Angaben von „Weile“ in ausgewählten Wörterbüchern ausgesucht und alle Aspekte in einer Tabelle zusammengefasst. Der zweite Schritt der Analyse ist ihre semantische Auslegung aufgrund des Mannheimer Korpus DeReKo.

Im Vergleich zum tschechischen Äquivalent „chvíle“ (oder „chvíľa“ auf Slowakisch), wo beide Kategorien der Numeri – Singular und Plural – verwendet werden, erscheint „Weile“ im Deutschen nur im Singular. (PONS 2016: 955)

Im Fehlerlexikon gibt Hielscher die Definition von „Weile“ an:

„Weile“ bedeutet meist „eine gewisse Zeit lang“. (Hielscher 2003:15)

Aus dieser Definition erfährt man, dass „Weile“ zum Ausdruck einer Zeitangabe verwendet wird. Über die Zeitmenge bekommt man aber keine bestimmte Information. Hielscher führt ferner zwei Beispielsätze zur „Weile“ auf:

- i. *„Er kam nach einer Weile zurück.“*
- ii. *„Ich habe ihn eine ganze Weile nicht gesehen.“*

Das Beispiel „i.“ verweist auf die Zeit, die nicht eine zu lange Dauer, sondern eher eine ganz kurze Zeitspanne bedeutet. Zweite Beispiel „ii.“ deutet im Gegenteil eine längere Periode an.

In der Tabelle 1 (siehe Anhang) werden die Erklärungen zur „Weile“ angeführt, die in deutschen Wörterbüchern gefunden wurden. Anhand der Tabelle könnte erfasst werden, dass „Weile“ eine unbestimmte Zeitmenge bedeutet. Die Bedeutung variiert nach verschiedenem Kontext. *DUDEN 11 Redewendungen* listet auf, wenn etw. z. B. *eine gute Weile hat*, wird eine längere Zeitdauer gemeint. Auch in den Wörterbüchern wird „Weile“ als ein Wort definiert, das unbestimmte Zeitdauer bezeichnet.

In der Analyse werde ich versuchen, „Weile“ näher zu kategorisieren. Aufgrund der häufigsten Kookkurrenzen wird der Gebrauch des Worts „Weile“ analysiert.

Im nächsten Schritt werden die Sprachdaten zur Analyse heruntergeladen. Also werde ich mich erst mit der Korpusuche beschäftigen. Um die relevantesten Ergebnisse zu bekommen, muss die Suchanfrage präzise formuliert werden. „Weile“ bildet nur eine Wortform, deswegen habe ich die Suchanfrage einfach als *„Weile“* formuliert. Mit dieser Formulierung habe ich ein Ergebnis von 12.396 Treffern pro drei Jahrgänge bekommen. Durch zufällige Sortierung habe ich eine Reihe der vielfältigen Ergebnisse gewonnen. Dann habe ich die ersten 200 Treffer aus dem Korpus extrahiert.

Folglich sollen die Ergebnisse untersucht werden. Um die Untersuchung übersichtlich zu machen, werden die Ergebnisse sortiert. Ziel der Analyse ist der Gebrauch der Wörter. Also werde ich die Analyse auf die häufigsten

Kookkurrenzen richten. Um diese zu betrachten, werde ich die Ergebnisse nach der Bedeutung kategorisieren. Anhand der Erklärung in Wörterbüchern wird „Weile“ als unbestimmte Zeitdauer definiert. Obwohl sie durch Unbestimmtheit gekennzeichnet wird, habe ich die unterschiedlichen Bedeutungen der Beispiele bemerkt. Einerseits könnte die Bedeutung als ziemlich kurze Zeitdauer verstanden worden, andererseits wird im Satzkontext auf eine ziemlich lange Zeit verwiesen. Nach der Überlegung werden die Treffer in der Excel-Tabelle nach vier Kriterien sortiert: kurze Zeitdauer, unbestimmte Zeitdauer, längere Zeitdauer und andere Semantik. Die letzte Kategorie beinhaltet Ausdrücke, die auf eine andere Semantik verweisen. In dieser Kategorie werden auch solche Ausdrücke eingeordnet, die semantisch interessant sind.

Von der Kategorisierung der Treffer habe ich folgende Ergebnisse erlangt: Mehr als die Hälfte der Gesamtzahl, 105 von insgesamt 200 Treffern, wird der längeren Zeitdauer zugeordnet. Die zweite höchste Menge mit 58 Ergebnisse wird unter der Rubrik der unbestimmten Dauer kategorisiert. Der Kategorie „kurze Zeitdauer“ können 23 Treffer zugeordnet werden. Die restlichen 14 Treffer fallen unter letzte Kategorie, die auf andere semantische Sonderfälle verweist.

Als ich die Treffer analysierte, bemerkte ich, dass semantische Kategorien durch bestimmte Kookkurrenzen bzw. Kollokationen des Worts „Weile“ bestimmt werden können. Die Umgebung des Worts kann seine Bedeutung ändern. In diesem Teil der Analyse werden die häufigsten Kookkurrenzen vorgestellt.

Noch eine Weile

Am häufigsten ist die Verbindung „noch eine Weile“ erschienen. Diese Verbindung kommt in 36 Fällen vor und verweist auf eine längere Dauer. Z. B.: „Das dürfte noch eine Weile dauern, denn die Polizei tappt im dunkeln und hofft auf Kommissar Zufall.“ oder „Doch bis solche verbesserten Implantate in die medizinische Praxis kommen, wird es vermutlich noch eine Weile dauern.“

Die Partikel „noch“ wird in beiden Sätzen verwendet, um auszudrücken, dass ein Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt andauert. Manchmal wird zu dieser Verbindung noch das Adjektiv „lang“ hinzugefügt und die Bedeutung wird verstärkt: „Denn bis definitiv abgerechnet wird, dauert es noch eine lange Weile.“

In einigen Fällen kann die Zeitdauer nicht genau bestimmt werden. „Bei Glühwein und heißem Orangensaft sowie leckeren Waffeln von der Vereinsjugend saßen die Gäste noch eine Weile zusammen.“

Eine ganze Weile

Andere häufige Kookkurrenz von der „Weile“ ist mit dem Adjektiv „ganz“ gebildet. Die Kollokation „eine ganze Weile“ verweist auch auf eine längere Zeitdauer: „Lange ist darüber diskutiert, eine ganze Weile geprüft und dann kurzerhand gehandelt worden.“

Mit dieser Verbindung kommt manchmal das Partikel „noch“ vor. „Dieser Streit könnte sich noch eine ganze Weile hinziehen.“ Das Partikel „noch“ wird mit der gegenwärtigen oder zukünftigen Konnotation verwendet. Die Partikel „schon“ kommt im Gegenteil im Sinn von einem vergangenen Geschehen vor: „Das letzte große Reinemachen ist schon eine ganze Weile her.“ Gleiche Bedeutung kann man auch in einem anderen Beispiel betrachten: „Sie bemerkte erst jetzt, dass sie schon eine ganze Weile die Luft angehalten hatte und atmete tief durch.“

Eine Weile lang

Das Adverb „lang“ kommt in sechs Treffern vor. Auch bei dem Adjektiv „lang“, kann man die Bedeutung des ganzen Ausdrucks nach beobachteten Kategorien der längeren Zeitdauer zuordnen: „Eine Boulevardzeitung hat eine Weile lang intensiv im Kanton Schwyz recherchiert, aber offensichtlich nichts herausgefunden.“ Manchmal ist es aber nicht einfach, die Bedeutung zu bestimmen: „Eine Weile lang arbeitete sie auch als Lehrerin auf dem Land.“

Bei der Analyse bemerkte ich, dass es auch einige Verben gibt, die ziemlich häufig mit „Weile“ vorkommen. Evident ist das Auftreten von Verben „dauern“ und „brauchen“. Wie z.B.: „Es dauerte eine Weile, bis ich ihn vergnügt im Kinderwagen im Nebel zwischen den Buchen fand.“ und „Es braucht eine Weile, bis ich begreife, was der Auslöser für mein Erschrecken ist.“

Präpositionalphrasen

Der Ausdruck „schon seit einer Weile“ wird verwendet, wenn ein Geschehen in der Vergangenheit angefangen hat und die Konsequenzen noch dauern. „Das

Klima hat sich dort schon seit einer Weile geändert, es wird zunehmend belastender.“

Unter die häufigen Verbindungen fallen die Präpositionalphrasen, vor allem die Präpositionen „vor“, „nach“ und „für“. Die Präpositionalphrase „vor einer Weile“ gibt an, dass „etwas zeitlich vorausgegangen ist.“ (PONS 2016: 937) „Vor einer Weile hatte ich eine Erkältung, und meine Familie konnte mein Gejammer bald nicht mehr hören.“ Eine noch häufigere Verbindung wird mit der Präposition „nach“ gebildet. Kollokation „Nach einer Weile“ drückt aus, dass etwas später geschehen wird. „Nach einer Weile schließlich gelingt es, beides zu erkennen.“ Um eine unbestimmte Zeitspanne auszudrücken, wird die Präpositionalphrase „für eine Weile“ verwendet. *Bei ihr kam der Friedländer für eine Weile unter, als er woanders Ärger hatte.*

An diese Phrase kann das Adverb „zumindest“ gebunden werden: „*Die Erde war ein sterbender Koloss, aber die Stille war verbannt, zumindest für eine Weile, und das war gut.*“

Andere Semantik

Unter diese Kategorie fallen verschiedene Ausdrücke, die zu den gewählten Kategorien nicht zugeordnet werden können. Mehrmals ist unter 200 Treffern das Sprichwort „Gut Ding braucht Weile“ bzw. „Gut Ding will Weile haben“ erschienen. Weil dieser Ausdruck mehrmals in der Analyse erscheint, könnte man dieses Phänomen als eine feste Phrase erfassen, die mit einigen Variationen vorkommt, aber die Bedeutung ändert sich nicht. Es handelt sich um ein sog. Sprichwort, also eine „*feste Satzkonstruktion mit lehrhafter Tendenz.*“ (Palm, 1997: 3) Feste Bedeutung hat auch der lateinische Leitspruch „Festina lente“ also: „Eile mit Weile“.

Während der Analyse habe ich auch andere interessante Verbindungen mit dem Wort „Weile“ gefunden: „*Hofer: Der Schall braucht α Weile bei der Distanz.*“ Bei diesem Ausdruck könnte es um eine mathematische bzw. physikalische Aufgabe handeln, weil vor dem Wort „Weile“ das Zeichen α steht. Anderes Beispiel des interessanten Gebrauchs von Weile könnte eine präpositionale Phrase sein: „Ohne Weile rollt er dem Schlachtfeld bei Waterloo zu. Angekommen,

*steht er wie versteinert still: "Stop! For thy tread is on Empire's dust!"*³ In diesem Fall könnte unter „Ohne Weile“ „ohne Warten“ verstanden werden.

Bei der Analyse des Wortes „Weile“ ist erkennbar, dass die Bedeutung von der Umgebung des Wortes stark abhängt. Bestimmte Verbindungen können unterschiedliche Semantik aufweisen und manche Wörter können ebenfalls die Bedeutung ändern.

Zu Beginn des Unterkapitels wurde die Definition von „Weile“ behandelt. Anhand aller Quellen kann „Weile“ als unbestimmte Zeitmenge definiert werden, so ist sie durch Unbestimmtheit gekennzeichnet. Die „Weile“ könnte als ein Wort bezeichnet werden, das relativ vage ist. Das Phänomen der unbestimmten oder unscharfen Begriffe in den natürlichen Sprachen wurde schon in den 1970-er Jahren untersucht. Dieses Konzept wurde als Fuzzy Logic bezeichnet. Im Prinzip geht es darum, dass diese Ausdrücke unbestimmte Bedeutungen haben. Deswegen können sie nicht mithilfe der traditionellen Logik untersucht werden.

„Das Konzept der Relativität sieht es als unmöglich an, ein Limit der Wahrheit festzustellen und die Sätze in den natürlichen Sprachen als richtig, falsch oder als Nonsense zu bezeichnen. Alle solchen Versuche, die natürliche Sprache nicht als unscharfe, sondern mit fest definierten Grenzen darzustellen, können sie verzerren.“ (Lakoff: 1973: 459)³

In der traditionellen Logik werden die Ausdrücke in wahre oder falsche geteilt. In der Fuzzy Logic können dagegen einige Ausdrücke mehr oder weniger wahr bzw. falsch sein. Deswegen kann man auch manche Ausdrücke mit „Weile“ nicht fest definieren, weil ihre Bedeutung unscharf ist. Wenn traditionelle Logik auf die Sprache angewendet wird, kann sie, laut Lakoff, sogar die Sprache zerstören.

³ *„Concept of relativity: Clearly any attempt to limit truth conditions for natural language sentences to true, false and 'nonsense' will distort the natural language concepts by portraying them as having sharply defined rather than fuzzily defined boundaries.“ (Lakoff, 1973: 459)*

3.3. Analyse von „Augenblick“ und „Moment“

In diesem Unterkapitel wird der Gebrauch des Wortes „Augenblick“ recherchiert. Zuerst wird das Wort vorgestellt, wie es Hielscher in dem Fehlerlexikon angeführt hat. Im nächsten Schritt werden die semantischen Aspekte, die in den Wörterbüchern gefunden wurden, in einer Tabelle bearbeitet. Dann wird „Augenblick“ bezüglich der Treffer, die aus COSMAS II extrahiert werden, analysiert, und es werden seine häufigsten Kookkurrenzen betrachtet.

Nach Hielscher wird „Augenblick“ für einen Zeitpunkt verwendet, den man erlebt hat oder an den man sich erinnert, aber auch für eine kürzere Zeitspanne. (Hielscher, 2003: 15)

Hielscher führt folgende Beispiele zum Gebrauch des Worts „Augenblick“ und „Moment“ an:

- i. Das war schönste Augenblick/ Moment meines Lebens.
- ii. Bleiben Sie noch einen Augenblick/ Moment!
- iii. Er ist alle Augenblicke krank.
- iv. Einen Augenblick/ Moment noch!

Das Beispiel „i“ weist auf einen Zeitpunkt des Lebens auf. Die Beispiele „ii“ und „iv“ beweisen einen kurzen Zeitraum. Die Wendung im Beispiel „iii“: „alle Augenblicke“ trägt die Bedeutung von „*immer wieder in ganz kurzen Abständen*“. (DUDEN 11, 2013:75)

In diesen Beispielen kann „Augenblick“ durch „Moment“ und vice versa ersetzt werden. So kann man feststellen, dass „Augenblick“ und „Moment“ ähnlich verwendet werden. Ob sie immer durcheinander ersetzt werden können, werde ich in der Analyse beobachten.

In den ausgewählten Wörterbüchern wird die Semantik von beiden Wörtern beschrieben. Anhand der Tabellen 2 und 3 (siehe Anhang) können folgende Ähnlichkeiten bestimmt werden: Die Wörter „Augenblick“ und „Moment“ werden allererst als eine kurze Zeitspanne erklärt. Beide Wörter können weiter zur Bezeichnung einer momentanen Situation verwendet werden. Die ähnliche Bedeutung beider Wörter kommt auch in der Verbindung „einen lichten Augenblick/ Moment haben“ oder in der Verbindung „jeden Augenblick/

Moment“ vor. Die Verbindung „im letzten Augenblick/ Moment“ bedeutet, dass sich eine Situation rechtzeitig geklärt hat.

Des Weiteren wird die Analyse des Worts „Augenblick“ bearbeitet. Zuerst wird die Korpusuche und die Suchanfrage behandelt. Im Gegensatz zu „Weile“ bildet das Wort „Augenblick“ nach seiner Deklination 5 Wortformen. „Augenblick“ ist die Grundform, die bei Genitiv Singular -s bzw. -es anknüpft. Im Plural wird ihm im Dativ das Suffix -en angebunden, ansonsten haben alle anderen Fälle die Pluralform „Augenblicke“. Damit alle diese Wortformen als Ergebnisse einer Korpusuche vorhanden sind, formulierte ich die Suchanfrage als „Augenblick*“. Mit allen Wortformen habe ich insgesamt 14.990 Treffer erreicht. Am häufigsten erscheint die Form Augenblick mit 10.903 Treffern. Zur Pluralform Augenblicke wurden 2.548 Treffer gefunden. Im Pluralform vom Dativ wurden 687 Treffer und im Genitiv nur 18 Treffer angezeigt.

Bei der Analyse von „Augenblick“ habe ich die gleiche Methodologie wie bei der Analyse von „Weile“ benutzt. Zuerst habe ich eine zufällige Sortierung gewählt und die ersten 200 Treffer heruntergeladen. Die Treffer wurden dann in Excel kategorisiert. In der Excel Tabelle habe ich alle Treffer in sieben Kategorien geteilt. Die Kategorien werden aufgrund der Wörterbücher bestimmt:

- i. kurze Zeitspanne
- ii. jetzt, momentan
- iii. gerade noch rechtzeitig
- iv. beim klaren Verstand sein
- v. immer wieder in kurzen Abständen
- vi. in nur wenigen Minuten
- vii. andere Semantik (solche Treffer, die nicht in allen genannten Kategorien zu erschließen sind, werden hier kategorisiert).

Nach der Sortierung habe ich folgende Ergebnisse bekommen: Die Hälfte, also 100 Treffer sind unter die Kategorie „andere Semantik“ geordnet. „Kurze Zeitspanne“ erweisen 53 Treffer und 33 Treffer werden zum Ausdruck einer „momentanen Situation“ gebraucht. 7 Ergebnisse haben die Bedeutung „gerade noch rechtzeitig“. Der fünften Gruppe „immer wieder in kurzen Abständen“ werden 4 Treffer eingeordnet. Unter der Kategorie „in nur wenigen Minuten“ gehören 3 Treffer. Die vierte Kategorie bleibt ohne Treffer.

Nachdem die Treffer kategorisiert wurden, wird die Gebrauchsanalyse durchgeführt. Weiter werde ich mich mit den häufigsten Kookkurrenzen beschäftigen:

Im Augenblick

Unter den gespeicherten Treffern tritt am häufigsten der Ausdruck „im Augenblick“ auf. Diese Verbindung verwendet man um auszudrücken, dass die Handlung oder das Geschehen momentan abläuft. Z. B.: „*Im Augenblick wissen wir nicht, was dort unten alles liegt.*“ oder „*Deshalb seien Bergwanderungen im Augenblick viel zu gefährlich.*“

Im Gegenteil wird die Kollokation „in dem Augenblick“ verwendet, wenn man ein Geschehen zu einem bestimmten Zeitpunkt beschreibt. „*Der Mensch findet seinen Platz in dem Augenblick, in dem er seine Stimme erhebt, heißt es in einem der Gedichte.*“ Der Ausdruck „in dem Augenblick“ kann sich nicht nur auf eine gegenwärtige Situation beziehen, sondern auch auf Vergangenheit verweisen. „*Mochten sich auch noch ein paar Regenwolken über den Luitpoldhain verirrt haben, in dem Augenblick, da die Symphoniker das Podium betraten, schloss der Himmel seine Schleusen und verlegte sich nur noch aufs Zuhören.*“

In diesem/ dieser/ diesen Augenblick(-e)

Einen ähnlichen Gebrauch wie die Verbindung von Augenblick mit der Präposition „in“ und dem bestimmten Artikel hat dieselbe Konstruktion mit Demonstrativartikel „dieser“ u.a.: „*Just in diesem Augenblick fallen die ersten Tropfen vom wolkenverhangenen Himmel.*“ oder „*Einschlägige Wortmeldungen legen den Schluss nahe, dass sie sich in diesen Augenblicken auserwählt fühlen oder zumindest gesegnet.*“

Die Kollokation „in diesem Augenblick“ wird verwendet, wenn man über einen bestimmten Zeitpunkt spricht. Man kann ein gegenwärtiges oder vergangenes Ereignis mitteilen: „*Doch an das Ende der närrischen Kampagne wollte in diesem Augenblick noch keiner denken.*“ Die Verbindung ohne Präposition „in“ verweist auf das momentane Geschehnis: „*Dieser Augenblick und die letzten Tage sind für mich emotional sehr bewegend.*“

(nur) wenige Augenblicke (vor/zuvor)

Mittels der Kollokation mit dem Adjektiv „wenig“ wird über einen kurzen Zeitraum berichtet: „Wenige Augenblicke zuvor war der Fahrer vor einer Kontrolle durch die Bundespolizei in Damme geflüchtet.“ Die Partikel „nur“ verstärkt die Bedeutung: *Da sie ganz in der Nähe des Treffpunktes wohnt, war sie wirklich erst um 12 Uhr losgegangen, eben weil ihr Fußweg nur wenige Augenblicke dauert.*“

Einen Augenblick

Der unbestimmte Artikel verweist auf einen kurzen Zeitraum, der nicht näher spezifiziert wird: „Einen Augenblick gibt es in diesem Roman, in dem alle geschlossenen Formen transzendiert werden.“ oder „An der Ecke angelangt, zögerte er einen Augenblick, dann bog er mit einem erstaunten Lächeln, das er mehr wahrnahm als empfand, zum Gartentor ab.“ Eine unbestimmte Zeitdauer drückt man aus, wenn man die Verbindung mit Adverb „lang“ verwendet: „Einen Augenblick lang ist es völlig still im Saal.“

Für einen Augenblick

Diese Verbindung kommt in 7 Fällen und vermittelt ein kurzes Geschehen: „Für einen Augenblick sah es so aus, als stünden sich Ribéry und Ancelotti unversöhnlich gegenüber.“ Der Ausdruck „Für ein paar Augenblicke“ wird bedeutungsgleich verwendet: „Für ein paar Augenblicke grenzenlos frei sein.“ Ein kurzer Zeitraum wird auch bezeichnet, wenn das Adjektiv „klein“ hineingefügt wird: „Für einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großer Mutterschöfigkeit werde ich dich sammeln.“

Im letzten Augenblick

Alle Treffer der Analyse in der Kollokation „im letzten Augenblick“ fallen unter die Kategorie „gerade noch rechtzeitig“. Mit dieser Verbindung berichtet man, dass eine Handlung rechtzeitig geschehen ist, bevor es zu spät war. „Ende August 1939 besteigt Françoise Frenkel im letzten Augenblick einen Zug nach Paris.“ Anderes Beispiel: „Trotzdem schaffte es die FPÖ bei der letzten Gemeinderatswahl fast auf Platz eins, nur ein paar hundert Briefwahlstimmen retteten die SPÖ im letzten Augenblick.“

Der ähnliche Gebrauch wie die Kollokation „im letzten Augenblick“ hat die Verbindung „im richtigen Augenblick: „*Der RZ-Leser, der auch gern wandert, hat im richtigen Augenblick auf den Auslöser gedrückt.*“

Solche Augenblicke

Die Verbindung „solche Augenblicke“ berichtet über einen ähnlichen Vorgang in einer bestimmten Situation: „*Solche Augenblicke vergisst man nicht.*“ oder: „*Die Franzosen sind stark in solchen Augenblicken.*“

Adjektivische Verbindungen

Die Adjektive, die „Augenblick“ vorangestellt sind, stellen im Satz die Funktion des Attributs dar: „*Dieser authentische Augenblick ist eine Ausnahme in "Straight Outta Compton".*“; „*Ja, das ist schon so ein ganz mystischer Augenblick, wenn ein Vierbeiner mit seiner bloßen Physis für einen Moment aus dem Leid, der Resignation und Lebenskargheit einen Funken Glück zaubert, findet Jasmin Achenbach aus Weiterstadt.*“; „*Eh schön, dieser magische Augenblick, wenn die Luft knistert, ein Künstler sich fängt, das Publikum an seinen Lippen hängt.*“

Viele Ergebnisse der Sortierung werden unter der Kategorie „andere Semantik“ eingeordnet. Solche Ergebnisse wurden erreicht, weil die Sortierung aufgrund der Tabelle 2 verlaufen ist. Das könnte bedeuten, dass die Wörterbücher nicht alle Verwendungsaspekte des Worts „Augenblick“ behandeln. In dieser Arbeit geht es aber nicht darum, die Ergiebigkeit der Wörterbücher zu untersuchen. Die Sortierung ist Ausgangspunkt zur Analyse des Gebrauchs. Da ich die Ähnlichkeit der Wörter untersuchen möchte, wird weiter in diesem Unterkapitel das Wort „Moment“ und sein Gebrauch betrachtet. „Moment“ wird in ähnlicher Weise wie „Weile“ und „Augenblick“ analysiert. Die Tabelle 3 stellt die Angaben vor, die in Wörterbüchern vorhanden sind. Dann werden die heruntergeladenen Treffer semantisch sortiert, und die häufigen Kookkurrenzen werden beschrieben.

Hielscher definiert „Moment“ als das synonym-gebrauchte Wort zum „Augenblick“. (Hielscher, 2003: 15) Die oben angeführte Beispiele zeigen an, dass diese Wörter miteinander austauschbar sind.

Bevor die Korpussuche durchgeführt werden kann, lässt sich die Suchanfrage bestimmen. „Moment“ bildet vier bzw. fünf Wortformen. Von der Grundform

„Moment“ wird im Genitiv „Moment(e)s“ abgeleitet. Im Plural verwendet man „Momente“, im Dativ „Momenten“. Weil ich alle diese Wortformen durch eine Suche bekommen mochte, habe ich die Suchanfrage mithilfe eines Platzhalteroperators als Moment* formuliert. Nachdem ich alle gewünschten Wortformen ausgewählt hatte, habe ich insgesamt 110.578 Treffer für drei Jahre bekommen.

Ähnlich, wie bei „Weile“ und bei dem „Augenblick“ werden nach der Tabelle folgende Kategorien bestimmt:

- i. kurze Zeitspanne
- ii. jetzt
- iii. richtiger/ falscher Moment
- iv. das Moment; Element (der für einen Geschehen wichtig ist)
- v. sofort
- vi. wenn jemand etw. nicht tun darf
- vii. plötzliche Idee; ausnahmsweise etw. verstehen
- viii. einen lichten Moment haben
- ix. andere Semantik

Nach der Sortierung habe ich diese Ergebnisse bekommen: Die meisten Treffer mit der Zahl 116 fallen unter „andere Semantik“. Die 53 Ausdrücke bedeuten „jetzt, momentan“. Die Semantik von eine „kurze Zeitspanne“ haben die 15 Treffer. Die übrigen Treffer werden folglich sortiert: „das Moment“: 6 Treffer; „richtiger/ falscher Moment“: 5 Treffer; plötzliche Idee: 3 Treffer; „wenn jemand etw. nicht tun darf“: 2 Treffer. Ohne Treffer bleibt die Kategorie „einen lichten Augenblick haben“.

Weiter werde ich mich mit den häufigsten Kookkurrenzen beschäftigen:

Im Moment

Diese präpositionale Verbindung ist bedeutungsgleich zum Ausdruck „im Augenblick“. „Im Moment“ verwendet man, um auszudrücken, dass etw. jetzt abläuft. Z. B.: „*Warum ist das Material gerade im Moment so beliebt bei Kunden?*“

Ein anderes Beispiel beschreibt auch die aktuelle Situation, wenn der Satz bzw. der Text verfasst wurde: „*Im Moment leben 7500 Flüchtlinge in Nürnberg, 3000 von ihnen sind anerkannt.*“

Auf ein aktuelles Geschehen zu einem bestimmten Zeitpunkt lässt sich auch mit der Verbindung „in diesem Moment“ verweisen: „*Das sind die Fragen, die einem in diesem Moment durch den Kopf gehen.*“ Einige Ausdrücke berichten, dass es um ein wiederholtes Geschehen geht: „*Manchmal kommt Leonhard in diesem Moment zu mir, ergreift eine Hand von ihr, und wir führen sie zusammen.*“ Diese Kollokation wird auch im Plural verwendet: „*Gerade in diesen Momenten half ihnen früher die technokratische Zuverlässigkeit Ottmar Hitzfelds.*“

In dem Moment

Auch in der Verbindung „in dem Moment“ könnte „Moment“ durch „Augenblick“ ersetzt werden, ohne die Bedeutung zu ändern. „*Wenn er zu Besuch kam, veränderte sich die Atmosphäre in dem Moment, in dem er die Gaststube betrat.*“ „In dem Moment/ Augenblick“ beweist auf die Auslösung eines Geschehnisses, das zu einem bestimmten Zeitpunkt zu einem anderen Ereignis führt.

Es gibt Moment(e)

Ich habe keine Treffer mit der verbalen Phrase „es gibt“ in der Kollokation mit „Augenblick“ bemerkt. Diese Verbalphrase tritt in mehreren Fällen nur mit „Moment“ auf. Alle solche Formulierungen werden unter der Kategorie „andere Semantik“ untergeordnet. Z. B.: „*Klar gibt es Momente, in denen sie vielleicht besser passen müsste.*“ oder: „*Du musst etwas riskieren, sonst gibt es keinen Moment der Freiheit.*“

Den Moment genießen

Unter den analysierten Treffern kommt häufig in der Kollokation mit „Moment“ das Verb „genießen“ vor. Z. B.: „*Was aber nicht davon abhält, den Moment zu genießen.*“; oder: „*Auf der Ehrenrunde flatterte die bayerische Landesfahne im Wind, Folger genoss den Moment.*“

In solchen Momenten

Der Ausdruck „in solchen Momenten“ stellt eine andere häufige Kollokation vor. Der Gebrauch ist ähnlich zu „Augenblick“: „*In solchen Momenten sehne ich mich manchmal danach zurück, mein Kind möge noch vier Jahre alt sein.*“ oder: „*In solchen Momenten ist sie ganz auf sich alleine gestellt und muss selber entscheiden, was zu tun ist.*“

Präpositionale Ausdrücke

„Moment“ wird mit verschiedenen Präpositionen verwendet. Die Präpositionen „von“, „ab“, „bis“, „auf“ und „für“ spezifizieren näher das Ereignis: „Vom ersten Moment an merkt man, dass diese beiden Herren schon sehr lange gemeinsam on stage sind.“; oder: „Von dem Moment an war mir das Go-go-Dancing verleidet.“

„Ab dem Moment, in dem das Krankenhaus in Betrieb geht, ist das nie wieder möglich“, erklärt Kadlec.“

„Bis zu diesem Moment hatte ich mich trotz des Adrenalins, trotz des hinuntergestürzten Kaffees, trotz der bevorstehenden Live-Sendung schläfrig und träge gefühlt.“

„Trotzdem haben sich Demir und Djordjevic schon lange auf diesen Moment vorbereitet.“

„Ich nahm die Antwort dankend entgegen und war, für den Moment, beruhigt.“

Adjektive

In der Verbindung Adjektiv-Substantiv erfüllt das Adjektiv die Funktion des Attributs. Bei der Analyse habe ich bemerkt, dass es einige Adjektive gibt, die häufiger als andere mit dem Wort „Moment“ verbunden werden. Oft kommt das Adjektiv „groß“ vor: „Der erste große Moment kommt dann beim gemeinsamen Spiel vor Eltern, Großeltern und Geschwisterkindern.“; „Über seinen großen Moment beim Siegtor gegen Köln äußerte der Nationalspieler: „Ich habe einfach nur geschossen – und da war das Ding drin.“

Häufig wird „Moment“ zusammen mit dem Adjektiv „historisch“ verwendet: „Es ist ein historischer Moment, den wir zu Ende bringen wollen.“; „Das ist ein historischer Moment, von dem es kein Zurück geben kann.“

Außer den Adjektiven „groß“ und „historisch“ gibt es andere weniger frequente Attribute von „Moment“: „Wenige Leute haben im FC Sion so viele einschneidende Momente erlebt wie Tholot.“; „Magische Momente einzufangen und darzustellen, ist wirklich Kunst.“; „Noch ein unwirklicher Moment in einem Rennen, in dem es keine Verliererinnen gab, sich aber offensichtlich doch manche so fühlten.“

Aus der Analyse des Gebrauchs beider Synonyme ist sichtbar, dass „Moment“ und „Augenblick“ in manchen Fällen füreinander ersetzt werden können. Ein Ähnlicher Gebrauch wurde in diesen Ausdrücken beobachtet:

Schon bei der Recherche in den Wörterbüchern sind die Verbindungen „im Augenblick/ im Moment“ zu betrachten. Diese Kookkurrenzen kommen auch in den Korpusdaten ziemlich häufig vor. Kookkurrent sind die Synonyme in der Pluralform: „solche Augenblicke“/ „(in) solche(n) Moment(en)“. Beide Wörter werden weiter häufig zusammen mit diesen Adjektiven verwendet: „authentisch“, „mystisch“, „einschneidend“ und „historisch“. Ich habe bemerkt, dass sich der Gebrauch von Präpositionen unterscheidet. Zusammen mit dem Wort „Augenblick“ tritt häufig die Präposition „in“ und „für“ auf. „Moment“ bindet sich außerdem „in“ und „für“ auch mit Präpositionen zusammen: „von“; „ab“; „bis“; „auf“.

3.4. Analyse von „Zeit“

In diesem Unterkapitel wird das Wort „Zeit“ und sein Gebrauch untersucht. Die Methodologie unterscheidet sich nicht von den vorherigen Unterkapiteln. Zuerst wird in den Wörterbüchern recherchiert. Weil die Angaben zur „Zeit“ ziemlich ergiebig sind, werden nur zwei von den ausgewählten Wörterbüchern in zwei Tabellen 4 und 5 zusammengefasst.

In den vorherigen Unterkapiteln werden „Weile“ und die Synonymen „Augenblick“ und „Moment“ analysiert. Hielscher definiert „Zeit“ als konkurrierenden Ausdruck zu „Weile“. *„Chvíle“ im Plural wird nie mit „Weile“, sondern oft mit „Zeit“ wiedergegeben.*“ (Hielscher 2003: 15)

Zum Wort „Zeit“ führt folgendes Beispiel an:

„Im Urlaub hatten wir eine schöne Zeit.“

„Zeit“ ist ein häufig verwendetes Wort und ist semantisch sehr reich. Auf Tschechisch oder auf Slowakisch könnte das Wort „chvíle“ im Plural verwendet werden. Da „Weile“ auf Deutsch keine Pluralform bildet, wird es durch das Wort

„Zeit“ ersetzt. Bei der Untersuchung von „Zeit“ wird dieselbe Strategie wie zuvor angewandt.

Die Suchanfrage im Korpus soll beachten, dass „Zeit“ zwei Wortformen hat. Eine Grundform im Singular und eine Pluralform, die durch das Suffix -en gebildet wird. Zuerst habe ich die Suchanfrage ähnlich wie bei dem „Augenblick“ oder „Moment“ formuliert. Mit der Suchanfrage „Zeit*“ habe ich Ergebnisse von 6.860 Wortformen erlangt. Deswegen habe ich versucht, die Suchanfrage umzuformulieren. Ich habe den Platzhalteroperator „?“ benutzt. Die zweite Suchanfrage lautete „Zeit??“. Mit dieser Formulierung wurden zwar 20 Wortformen in dem Korpus gefunden, aber mit solcher Suchanfrage hat die Wortform „Zeit“ unter den Ergebnissen gefehlt. Deswegen habe ich den logischen Operator „ODER“ benutzt und die Suchanfrage als „Zeit ODER Zeiten“ verfasst. Mit solcher Formulierung habe ich beide Wortformen als Suchergebnisse erlangt und insgesamt 725.873 Treffer bekommen.

Aufgrund der Tabellen wurden die Treffer in zehn grundlegende Kategorien eingeteilt:

- i. Stunden, Tage, Wochen... die zur Verfügung stehen
- ii. Uhrzeit
- iii. Termin; Zeitpunkt
- iv. Frist; Zeitraum
- v. Ära, Epoche, Phase
- vi. Gegenwart
- vii. Tempus
- viii. Richtige Zeit
- ix. Andere Semantik
- x. Zeitmessung – Sport

Nach diesen zehn Kategorien wurden die Treffer sortiert. Die meisten Treffer fallen unter die erste, vierte und fünfte Kategorie, alle beinhalten um die 45 ± 1 Treffer: also zum Ausdruck der Zeit, die zur Verfügung steht, dann mit der Bedeutung als „Frist“ und als „Ära“. Die Kategorie „andere Semantik“ hat 25 Treffer. 21 Treffer von „Zeit“ hängen mit der Semantik „Termin; Zeitpunkt“ zusammen. Andere Kategorien haben weniger als 10 Treffer. Kein Treffer wird der Kategorie „Tempus“ zugeordnet.

Mithilfe von der Korpusuche und der späteren Kategorisierung werden die häufigen Kookkurrenzen beobachtet:

Zeit haben

Diese Kollokation erscheint in der Analyse am häufigsten und gehört im Allgemeinen zu den Ausdrücken, die man täglich verwendet: „Haben wir alle neben dem tagtäglichen Funktionieren noch Zeit füreinander?“

Die Negativform wird durch Einfügung des Artikels „kein“ gebildet: „Für eine steuerliche Beratung oder die Gründung anderer Unternehmen habe er keine Zeit.“

Wenn man ausdrücken möchte, dass man sich wohl gefühlt hat, verwendet man die Phrase: „eine gute Zeit haben“. Z. B.: „Ich hatte dort eine gute Zeit und habe den Verein vor zwei Klub auch nur verlassen.“ oder: „Sie hausen in einem kreisförmigen Zeltlager, sind fast alle Rentner und scheinen trotz der Minusgrade eine gute Zeit zu haben.“

Wenn berichtet wird, dass die Zeit reicht, wird die Adjektiv-Substantiv Verbindung mit Adjektiv „reichlich“ gebildet: „Vorfreude ist die schönste Freude, heißt es, und in Moskau hatte man reichlich Zeit, sich auf die erste Begegnung mit Donald Trump zu freuen.“ Dieselbe Bedeutung hat auch die Verbindung „viel Zeit haben“: „Dann hatten die Zuschauer viel Zeit, sich in der Zwischenzeit und bei kaltem Wetter mit Glühwein oder Bockwurst zu versorgen, bis das nächste Tor in dieser Partie auf dem Kunstrasenplatz des Friesensportplatzes fiel.“

Sich die Zeit nehmen

Zu der ersten Kategorie wird auch die Kollokation „sich (die) Zeit nehmen“ zugeordnet. Die verweist auf die Zeit, die zur Verfügung steht: „Viele Missverständnisse“, sagt auch Susanne Galsterer, „entstehen erst, weil man sich nicht die Zeit nimmt, miteinander zu reden.“

Eine andere Kollokation dieser Kategorie ist „j-m Zeit geben“: „Anfangs ist sie schüchtern und eher zurückhaltend, man muss ihr etwas Zeit geben, bis sie Vertrauen fassen kann. Lilo ist mit Rüden gut verträglich und stubenrein.“

Das Wort „Zeit“ lässt sich mit vielen Verben verbinden. Man kann „Zeit nutzen“: *„Wir alle müssen jedoch die Zeit nutzen, Perspektiven für den Fußball in Wirges aufbauen zu können.“* Oder „jemand lässt sich Zeit“: *„Bei der Nachfolge lässt sich der Verband Zeit, ein neuer Coach ist noch nicht in Sicht.“*

Die „Zeit“ könnte man „brauchen“ oder „verbringen“: *„Denn große Entwicklungen brauchen oft sehr viel Zeit, eine Zeit, die manchmal den Forschern einfach nicht gegönnt wird.“*; *„Über das Leben der sonderlichen Echse weiss man nicht allzu viel, ausser dass sie tagaktiv war, viel Zeit auf den Bäumen verbrachte und mit ihren Knochenwülsten über den Augen ziemlich furchterregend aussah.“*

Präpositionalphrasen

Am häufigsten kommen in meiner Analyse die Präpositionen: „in“, „seit“, „innert“ oder „innerhalb“ vor. Die Präpositionen spezifizieren näher den Zeitraum bzw. den Zeitpunkt der Handlung. Die Kollokation „in dieser Zeit“ verweist auf einen bestimmten Zeitpunkt: *„Beim Eidgenössischen Verband war sie in dieser Zeit von Amtes wegen in der Fachkommission Jodelgesang vertreten und präsierte diese während zweier Jahre.“*; *„Kinder und Jugendliche wurden in dieser Zeit betreut.“*

„Seit einiger Zeit“ berichtet, dass etw. von einem bestimmten Zeitpunkt anders geschieht: *„In der Hauptstadt begegnet man Fristen bei Bauprojekten seit einiger Zeit mit großer Skepsis.“*

Die Präposition „innert“ oder „innerhalb“ begrenzt einen Zeitraum: *„Wir haben innert kürzester Zeit sehr viel erreicht.“*; *„Innerhalb kurzer Zeit bekam Mira Anfragen aus den USA, Deutschland, Australien, Kanada, Frankreich, England und Indien.“*

Die präpositionale Phrase „zur Zeit“ erscheint im Deutschen auch als Adverb „zurzeit“ und wird verwendet, um eine jetzige Handlung oder momentane Geschehnis aufzuführen: *„Zur Zeit riecht der Dung mehr nach Schwein, aber es soll sich um getrockneten Hühnerkot handeln.“* oder: *„Dass jemand, dem sein Wahlkampfteam zur Sicherheit zeitweise den Zugriff auf Twitter unterbinden musste, vielleicht nicht ausgerechnet die Atom-Codes in die unbeherrschten Finger kriegen sollte, das ist eine häufig geäußerte Sorge zur Zeit.“*

Die letzte Kategorie meiner Analyse des Worts „Zeit“ ist die Messung, die beim Sportwettbewerb benutzt wird. Ich habe diese Kategorie erst durch die Trefferanalyse entdeckt. Die folgenden Verbindungen werden häufig in Sportberichten benutzt:

Zur Anführung einer Zeitmessung wird die Verbindung „mit einer Zeit von“ verwendet: *„Neben dem Titel als Gemeindemeisterin mit einer Zeit von 32,22 Sekunden, hamsterte die Skifahrerin auch den Titel als Naturfreundemeisterin ein.“* oder: *„Ihre Zeit von 8:50:47 Stunden liegt zwar vier Minuten über ihrem Streckenrekord vom letzten Jahr, ist aber immer noch die zweitbeste je erreichte Marke.“*

Adjektivische Verbindungen

In den Zeitmessungen bei den sportlichen Veranstaltungen könnte die Verbindung „bessere Zeit“ verwendet werden: *„Die bessere Zeit wurde gewertet und entschied über Platzierungen sowie Titel.“*

Zum Ausdruck der Zeitmenge werden die Adjektive „kurz“ oder „lang“ benutzt: *„16 Stunden sind eine lange Zeit“, sagt der Regisseur.; Erstmals berichtete er hier über seine kurze Zeit bei der Waffen SS wenige Monate vor Kriegsende.*

Ähnliche Bedeutung haben die unbestimmten Zahlwörter „wenig“/ „viel“: *„Darum seien in Brüssel nun wenig Energie und Zeit vorhanden, um sich auch noch mit der Schweiz zu befassen.“; „Denn große Entwicklungen brauchen oft sehr viel Zeit, eine Zeit, die manchmal den Forschern einfach nicht gegönnt wird.“*

Gleich wie auf Tschechisch oder auf Slowakisch verwendet man die metaphorische Verbindung „höchste Zeit“: *„Höchste Zeit, die Ironie über Bord zu werfen.“* „Höchste Zeit“ könnte als „richtige Zeit“ übertragen werden. Also diese Verbindung wird benutzt, wenn es um einen entscheidenden Zeitpunkt geht: *„Es ist also höchste Zeit für Experimente.“*

Aus der Analyse ist sichtbar, dass „Zeit“ viele Möglichkeiten der Kookkurrenzen eröffnet. Das Wort „Zeit“ gehört zum Kern des Wortschatzes. Es tritt ziemlich häufig mit einigen Verben wie „nehmen, brauchen“ auf. Aus der Kategorisierung ist sichtbar, dass „Zeit“ semantisch sehr reich ist. Außer den in den

Wörterbüchern behandelten Bedeutungen sind nicht viele Treffer der Kategorie „andere Semantik“ zugeordnet. Bei der Kategorisierung habe ich eine neue Kategorie selbst bestimmt. Bei den Wettbewerben ist Zeit gemessen und die Ergebnisse der Sportler verglichen. Für die Anführung der Ergebnisse sind oft die bestimmten Verbindungen mit dem Wort „Zeit“ verwendet.

4. Fazit

Die Arbeit behandelt der Gebrauch von „Weile“, „Augenblick“, „Moment“ und „Zeit“. Der Untersuchungsgegenstand wird aus der Studie von Andrea Hielscher (2003) ausgewählt, in deren die typischen Fehler der tschechischen Deutschlerner bearbeitet werden. Deswegen wird in dem theoretischen Teil das Phänomen der Interferenzfehler behandelt. Damit die objektive Sprachdaten erlangt wurden, basiert die Recherche auf korpuslinguistischer Methode. Des Weiteren werden die Theorie der Korpuslinguistik und ihre Methoden vorgestellt. Um der Gebrauch der Wörter zu bestimmen, wird ihre Umgebung beobachtet. Um diese zu beschreiben, sind die Begriffe „Kookkurrenz“ und „Kollokation“ von Bedeutung. In dem praktischen Teil habe ich mich mit der Methodologie der Recherche und mit der Arbeit mit dem Korpus beschäftigt. Die Ergebnisse der Korpussuche sind mithilfe der Wörterbücher kategorisiert und die häufige Kollokationen analysiert.

Das Ziel der Recherche war, die häufigen Kookkurrenzen der vier bedeutungsähnlichen Wörter zu analysieren. Ihre Unterscheidung wurde in der Studie von Hielscher als problematisch bezeichnet. Aufgrund der Arbeit mit den Wörterbüchern wurden erste Kenntnisse über diese Wörter gewonnen. Die grundlegende Analyse wurde mithilfe eines Korpus durchgeführt. Des Weiteren wurden die gesammelten Daten interpretiert. Die Ähnlichkeit der Wörter wird mithilfe der Kookkurrenzanalyse untersucht.

Aufgrund der Analyse wird bestätigt, dass alle vier Wörter nur in einigen Fällen semantisch ähnlich sind. Aus der Kookkurrenzanalyse des Worts „Weile“ wurde ermittelt, dass es eher ein Wort mit unbestimmter Semantik ist. Die Bedeutung des Satzes hängt von dem Kontext des Worts ab. Durch die Verwendung der bestimmten Wörter könnte die Bedeutung von „Weile“ variieren. In der Analyse wurde das Konzept der Fuzzy Logic angesprochen. Mithilfe von diesem Konzept wurde die „Weile“ als ein unscharfer Begriff festgestellt.

Da „Augenblick“ und „Moment“ in der Studie von Hielscher als Synonyme bezeichnet sind, wurden sie in einem Unterkapitel bearbeitet. Ein ähnlicher Gebrauch beider Wörter bestätigt, dass sie in meisten Fällen in einem Text

füreinander ersetzt werden dürfen. Durch die Betrachtung der häufigen Kollokationen dieser Wörter wird die Äquivalenz von „Augenblick“ und „Moment“ bestätigt. Bei der Kategorisierung wurde entdeckt, dass ihrer Gebrauch ziemlich offen bleibt. Viele Wörter werden außerhalb der in den Wörterbüchern erwähnten Verwendungen eingeordnet.

„Zeit“ ist semantisch sehr reich und seine Bedeutung könnte nach dem Kontext näher spezifiziert werden. Mit dem Wort „Zeit“ treten häufig bestimmte Verben und Adjektive auf.

Die Korpusanalyse ist eine sehr gute Methode, um die Bedeutung und Gebrauch der Wörter zu untersuchen. Mithilfe von Korpuslinguistik können die Wörterbücher um neue Informationen erweitert werden. Der größte Vorteil des Korpus ist, dass es auf den authentischen Ausdrücken basiert.

5. Bibliographie

ČERMÁKOVÁ, Anna und Wolfgang TEUBERT (2007) *Corpus Linguistics*. London: Athenaeum Press.

GÖTZ, Dieter et al. (2003) *Großwörterbuch: Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt KG.

HIELSCHER, Andrea et al. (2003) *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha: Kvarta.

IMIDER, Martina (2009) *Interferenz als Fehlerquelle bei fortgeschrittenen Deutsch lernenden Tschechen*. In: SPÁČILOVÁ, Libuše und Lenka VAŇKOVÁ. *Germanistische Linguistik und die neuen Herausforderungen in Forschung und Lehre in Tschechien*. Brno: Academicus.

ONDRÁKOVÁ, Jana und Alena PAZLAROVÁ (2017) *Fehleranalyse in den schriftlichen Klausuren der Bachelorstudenten*. In: Zentrum und Peripherie: Aus fremdsprachendidaktischer Sicht, Opava: Slezská Univerzita v Opavě.

PALM, Christine (1997) *Phraseologie: Eine Einführung*. 2., durchgesehene Auflage, Tübingen: Gunter Narr Verlag.

PERKUHN, Rainer, Holger KEIBEL und Marc KUPIETZ (2012) *Korpuslinguistik*. Paderborn: Fink.

SCHERER, Carmen (2006) *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.

SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (2013) *DUDEN 11 Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH.

WOLSKI, Werner (2016) *Kompaktwörterbuch: Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: PONS GmbH.

ZINSMEISTER, Heike und Lothar LEMNITZER (2006) *Korpuslinguistik: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Internetquellen:

BOPP, Sebastian (2010) *Einführung in die Korpuslinguistik mit DeReKo und COSMAS II*. Augsburg: Universität Augsburg. (eingesehen am 2018-08-15).
zugänglich auf: https://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/mitarbeiter/stelsspass/materialien_lehrveranstaltungen/korpuslinguistik_dereko_cosmas2_bopp.pdf

COSMAS II. *COSMAS II: Übersicht* (2018) Mannheim: IDS, 2018
(eingesehen am 2018-08-11). zugänglich auf: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html>

LAKOFF, George (1973) *Hedges: A Study In Meaning Criteria And The Logic of Fuzzy Concepts*. Berkeley: UC Berkeley (eingesehen am 2018-10-20)
zugänglich auf: <https://escholarship.org/uc/item/0x0010nv>

Online-Hilfe zu COSMAS II (2018) *Online-Hilfe zu COSMAS II-Sitzung*. Mannheim: IDS (eingesehen am 2018-08-15) zugänglich auf: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/hilfe/allgemein/ablaeuft.html>

6. Anhang

Wörterbücher	Suchergebnisse		
	Semantik	Wendungen	Beispiele
PONS (2016) ⁴	eine unbestimmte Zeitdauer (kein Plural)	-	<i>Ich warte schon eine Weile auf dich.; Er kam nach einer Weile zurück.</i>
Langenscheidt (2003) ⁵	eine Zeit von unbestimmter Dauer	eine kleine, ganze, geraume W.	<i>Er kam nach einer Weile zurück.</i>
DUDEN 11 (2013) ⁶	Mit etw. wird es noch dauern	Mit etw. hat es gute Weile (veraltet)	<i>Mit dem Erscheinen seiner Memoiren hat es gute Weile.</i>

Tabelle 1: Angaben zum Wort "Weile" in gewählten Wörterbüchern

⁴ PONS, 2016: 955

⁵ Langenscheidt, 2003: 1168

⁶ DUDEN 11: Redewendungen, 2013: 831

Wörterbücher	Suchergebnisse		
	Semantik	Wendungen	Beispiele
PONS (2016) ⁷	Eine ganz kurze Zeitspanne	(Einen) Augenblick bitte!, A-sidee, A-ssache	<i>Im Augenblick habe ich keine Zeit.; im letzten Augenblick</i>
Langenscheidt (2003) ⁸	Ein ganz kurzer Zeitraum – Moment;	(der richtige, entscheidende A. für etw.);	<i>Warten Sie bitte einen Augenblick, sie kommt gleich. Einen A.bitte!</i>
	jetzt	Im Augenblick	<i>Komm später vorbei, im A. bin ich beschäftigt</i>
	Gerade noch rechtzeitig	Im letzten Augenblick	<i>Der Ertrinkende wurde im letzten A. gerettet.</i>
DUDEN 11 (2013) ⁹	Vorübergehend bei klarem Verstand sein	Einen lichten A. haben	<i>Kurz bevor er starb, hatte er noch einen lichten A. und wollte sein Testament aufsetzen.</i>
	Eine gute Idee haben		<i>Na, hast du auch mal einen lichten Augenblick?</i>
	Immer wieder in ganz kurzen Abständen	Alle Augenblicke	<i>Alle A. klingelt das Telefon – und da soll man konzentrieren können!</i>
	(in Bezug auf das Eintreffen einer Person oder Sache) in nur wenigen Minuten	Jeden Augenblick	<i>Sie muss jeden Augenblick zurück sein.; Das Taxi wird jeden A. kommen.</i>
	Zu diesem Zeitpunkt, jetzt, momentan	Im Augenblick	<i>Es gibt im Augenblick keine neuen Informationen.; Niemand kann im A. den Präsidenten oder einen seiner Minister sprechen.</i>

Tabelle 2: Angaben zum Wort "Augenblick" in gewählten Wörterbüchern

⁷ S. 101

⁸ S. 94

⁹ S. 95

	Semantik	Wendungen	Beispiele
PONS (2016) ¹⁰	Kurze Zeitspanne; Augenblick	-	<i>Hast du einen Moment Zeit? Er hat den Zug im letzten Moment noch erreicht.; Im ersten M. war sie sehr überrascht.</i>
	jetzt	Im Moment	<i>Im Moment kann ich nicht kommen, aber gleich.</i>
	etwas tun, wenn es gerade passt/nicht passt	Etw. im richtigen/ falschen M. tun	
	Bitte warten Sie kurz!	Moment, bitte!	
	Das Moment: etwas was für ein Geschehen wichtig ist		<i>Das entscheidende Moment in dieser Entwicklung war, dass...</i>
Langenscheidt (2003) ¹¹	Der Augenblick; Der, der entscheidende, richtige M.	einen M. warten, zögern, Zeit haben; im letzten M.	
	Im M., Jetzt (verwendet um eine plötzliche Idee einzuleiten)		<i>Moment mal!</i>
	verwendet um j-m zu sagen, dass er etwas nicht tun darf		<i>He! Moment mal, wo wollen Sie denn hin?</i>
	ausnahmeweise einmal etwas verstehen	Einen lichten Moment haben	
	Element, Faktor; Das M.: etw., das für ein Geschehen sehr wichtig ist	das auslösende, entscheidende, treibende M.	<i>Seine Entschuldigung brachte sich versöhnliches Moment in die Diskussion; Sie machte sich das M. der Überraschung zunutze.</i>
DUDEN (2013) ¹²	Schon im nächsten Augenblick, sofort	Jeden Moment	<i>Die Bombe kann jeden M. explodieren.</i>
	Vorübergehend bei klarem Verstand sein	Einen lichten Moment haben	<i>Versuchen Sie, ihn zum Sprechen bringen, wenn er einen lichten Moment hat.</i>
	Einen guten Einfall haben		<i>Als du diese Frau geheiratet hast, hattest du den lichten Moment deines Lebens.</i>
	Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, momentan	Im Moment	<i>Im Moment darf ich nicht so viel trinken, weil ich Asthma habe.</i>

Tabelle 3: Die Angaben zum Wort Moment

¹⁰ 641

¹¹ 703

¹² 509

Semantik	Redewendungen	Beispiele
Nur Sg, das Vorübergehen von Stunden, Tagen, Jahren usw.	Die Zeit vergeht (wie im Fluge)	
Zeit (für j-n/ etw.); Zeit + zu + Infinitiv, die Zeit die für etw. zur Verfügung steht od. die man für etw. braucht	Viel, wenig, keine Z. haben, die/ seine Zeit nützen, vergeuden, einteilen, mit etw. verbringen/ zubringen; etw. braucht, kostet, erfordert viel Zeit; etw. dauert seine Zeit; j-m fehlt die Z.; bleibt noch etw. Zeit	<i>Papi, hast du jetzt Z. für mich?; Wir haben genug Zeit, in Ruhe zu frühstücken.</i>
Mst Sg; ein (nicht genau bestimmter) Zeitraum od. eine Phase, die mit einem Ereignis oder Zustand verbunden ist.	Die schönste Zeit des Lebens/ im Leben; in Zeiten der Not, des Überflusses, eine schöne, unangenehme usw. Z. erleben, verbringen; es gibt Zeiten, in denen; vor längerer, geraumer, kurzer Zeit	<i>Sich an die Zeit der Kindheit erinnern; Die Wochen nach dem Tod ihres Vaters waren eine schreckliche Zeit für sie.; Es wird einige Zeit dauern, bis hier wieder Pflanzen wachsen können.</i>
Zeit für etw; Zeit + zu + Infinitiv; die begrenzte Zeit, die j-d für eine Handlung zur Verfügung hat = Frist	Zwei Stunden, drei Jahre usw. Zeit haben; j-m einen Monat Zeit geben, mehr Zeit brauchen, die Zeit ist um, die Zeit überschreiten	
Das Ergebnis einer Messung der Zeit, die j-d für eine bestimmte Leistung braucht	Die Zeit stoppen, nehmen, messen; eine gute/ schlechte Zeit laufen, etw. In einer bestimmten Zeit zu tun	
Ein Abschnitt der Geschichte = Epoche	Vergangene, kommende, zukünftige Zeiten, in unserer Zeit, zu allen Zeiten, eine Sage aus alter Zeit, aus alten Zeiten	<i>Die Zeit vor der Französischen Revolution; zur Zeit der Reformation; in der Zeit, als Bücher noch mit der Hand geschrieben wurden</i>
Nur Sg., = Gegenwart	Der Geschmack, der Stil der Zeit, in der heutigen Zeit	
Die Zeit in einer Zone der Erde	Die mitteleuropäische Zeit	
Nur Sg., Uhrzeit	Die genaue Zeit haben, j-n nach der Zeit fragen, Ort und Zeit festlegen, eine Zeit ausmachen, auf eine Zeit einigen, die Uhr zeigt genaue Zeit an	<i>Um welche Zeit wollte sie kommen?</i>
Der Zeitpunkt, zu dem bzw. innerhalb dessen etw. passiert oder gemacht wird	Zu jeder Zeit, zur rechten Zeit, zu bestimmten Zeiten, vor der (festgelegten) Zeit, feste Zeiten einhalten	
Nur Sg., die Situation oder Gelegenheit, die richtig oder passend für ein bestimmtes Ereignis oder eine Handlung ist	Für etw. ist die Zeit gekommen, steht die Zeit bevor; die Zeit ist (noch nicht) reif für etw.	<i>Es ist jetzt nicht die Zeit, darüber zu sprechen</i>
Ling. = Tempus		

Tabelle 4: Angaben zum Wort "Zeit" (Quelle: Langenscheidt 2003: 1204)

Semantik	Beispiele
(kein Plural) Studen, Tage, Wochen usw., die jmdm. Für etw. zur Verfügung stehen	Ich habe überhaupt keine Zeit jetzt.; Im Urlaub haben wir viel Zeit füreinander seine Zeit gut einteilen; die Zeit mit Arbeit ausfüllen; Wir haben viel kostbare Zeit mit Warten verloren.; Er weiß nichts mit seiner Zeit anzufangen.; Nütze deine Zeit!; Auch diese Arbeit dauert ihre Zeit.
(kein Pl) das Nacheinander von Ereignissen in bestimmten Abschnitten, die man messen kann	Die Messung/ das Verstreichen der Zeit; die Zeit vergeht; Große Philosophen haben sich mit dem Problem/ Wesen der Zeit beschäftigt
(kein Pl) = Uhrzeit, eine bestimmte Minute oder Stunde innerhalb einer Zeitmessung	Welche Zeit ist es?; Haben Sie die genaue Zeit?
Die Uhrzeit in einer bestimmten Zone auf der Erde	Es ist sieben Uhr mitteleuropäischer Zeit.; die Zeit im Frühjahr (auf Sommerzeit) umstellen
Zeitpunkt oder Termin für etw.	Eine Zeit vereinbaren, bis zu der etw. erledigt sein muss; eine Zeit für ein treffen festlegen; Um diese Zeit frühstücken wir immer.; Bitte halten Sie sich an die vereinbarten Zeiten!; eine Entscheidung auf unbestimmte Zeit vertagen; Es wird Zeit, dass wir uns entscheiden.; Das Angebot kommt gerade zur rechten/ richtigen Zeit.
Zeitraum oder Frist für etw	Eine längere Zeit im Ausland leben; seine Zeit im Gefängnis absitzen müssen; Sie ist seit einiger Zeit krank.; Er hat nach kurzer Zeit aufgegeben.; Das ist doch schon vor langer Zeit geschehen!; Ich gebe Ihnen noch zwei Wochen Zeit für diese Arbeit.; Die Läufer haben gute Zeiten erreicht.
Ein Zeitraum oder eine Phase im privaten Leben	Schöne/ schwere Zeiten miteinander verbringen; gern an eine Zeit zurückdenken sich gern an die alten Zeiten erinnern; Sie hat ihre große Zeit noch vor sich.; Zu meiner Zeit war das noch ganz anders.
Eine charakteristische Ära oder Epoche in der Geschichte	Die Zeit der Aufklärung/ der Romantik/ des Sturm und Drang; Das war die Zeit großer wissenschaftlicher Entdeckungen und Erfindungen.; zur Zeit Augusts des Starken; Die Zeiten haben sich geändert.; Mit ihren Anschauungen war sie ihrer Zeit weit voraus.
Die Gegenwart	Das ist halt der Geschmack der Zeit.; die heutige Zeit
= Tempus, eine grammatische Form des Verbs	In welcher Zeit steht dieser Satz/ dieses Verb?; In verschiedenen Sprachen gibt es verschiedene Zeiten des Verbs.

Tabelle 5: Angaben zum Wort "Zeit" (Quelle: PONS, 2016: 984)

Abstract

The Czech word “chvíle” can be translated in German as “Augenblick”, “Moment”, “Zeit” and “Weile”. Nevertheless these words aren’t always semantically equal. So does their usage. This diploma thesis analyzes synonyms of the word “*Weile*” and studies the usage of these words. It employs methodology of corpus linguistics to study the most commonly used collocations of the synonyms examined in the thesis and their occurrence in text.

Key words:

Corpus linguistics, collocations, interference, mistakes, synonyms, use of expressions, cooccurrence analysis

Annotation

Das tschechische Wort „chvíle“ kann u. a. als „Augenblick“, „Moment“, „Zeit“ und „Weile“ ins Deutsche übersetzt werden (vgl. HIELSCHER et al. 2003: 15). Die Wörter dieses Wortfeldes sind jedoch nicht bedeutungsgleich; entsprechen werden sie auch unterschiedlich verwendet. Das Ziel der Diplomarbeit besteht darin, den Gebrauch dieser Wörter auf der Grundlage einer Korpuserhebung zu untersuchen. Hierbei sollen die Beschreibungen gängiger Wörterbücher als Ausgangspunkt gewählt werden.

Schlüsselwörter:

Korpuslinguistik, Kollokation, Interferenz, Fehler, Synonyme, Gebrauch der Wörter, Kookkurrenzanalyse